

Initiative
„Bürger
gestalten
Wendelstein“

E-Mail: InitiativeBuergergestaltenWendelstein@gmx.de
www.ibgw.info

THEMENBLATT

Kooperative Bürgerbeteiligung



Foto: pexels-fauxels

Gemeinsam politische Kultur leben

Bürgerbeteiligung? - Gibt es doch schon - Machen wir doch!

Ja, aber leider bürgerfern und zu bürokratisch!

Kooperative Bürgerbeteiligung - Eine gute Entscheidung!

Partizipation - Gewinn für alle

Die Kommune ist der ideale Ort, Demokratie zu leben und neu zu beleben und so das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in Institutionen wiederherzustellen. Das aber setzt ein hohes Maß an Transparenz und die aktive Einbindung der Menschen in politische Entscheidungsprozesse voraus.

Unsere Initiative befürwortet daher eine Bürgerbeteiligung, wie sie seit rund 20 Jahren in Baden-Württemberg erfolgreich praktiziert wird. Eine Form der Bürgerbeteiligung, die sich keineswegs als Konkurrenz zu den demokratisch gewählten Gemeinderäten versteht, sondern im Gegensatz **als Partner und Ergänzung**. Bürgerbeteiligung, die die Bürger bereits in einer frühen Phase in planerische Überlegungen einbezieht und sie daran bis zum Projektende in verschiedener Weise teilhaben lässt und damit für **Transparenz** sorgt.

Zahlreiche Untersuchungen zeigen: Frühzeitige Bürgerbeteiligung verbessert die Politikergebnisse. Sie erhöht außerdem die **Akzeptanz** von Politik-Entscheidungen, vor allem aber stärkt sie das **Vertrauen** der Menschen in demokratische Institutionen. Bürgerbeteiligung kann in Wendelstein ein fester Bestandteil der **politischen Kultur** werden und zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls beitragen.

Kooperative Bürgerbeteiligung setzt vorher an, vor jeglicher Planung und will Einfluss nehmen auf das Ergebnis. -

„Leider haben sich viele Bürger schon grundsätzlich aus der Politik zurückgezogen, weil, „die da oben eh machen was sie wollen“. Die andere Seite sagt: „Denen kann man es nie recht machen“, „es sind immer die gleichen Nörgler“.

Solche verfestigten Urteile sind aufzulösen!

- Es gilt der Politikverdrossenheit entgegenzuwirken und radikalen Meinungen den Wind aus den Segeln zu nehmen.
- Es gilt das Interesse der Bürger an örtlichen Belangen zu gewinnen. Das bedeutet einen immensen Gewinn an Ressourcen und Ideen.
- Es gilt Verwaltungsstrukturen und politische Entscheidungswege zu verstehen.
- Bürgerbeteiligung bedeutet andere Meinungen, Kompromisse akzeptieren. Das ist nicht einfach, das kann auch enttäuschend sein.



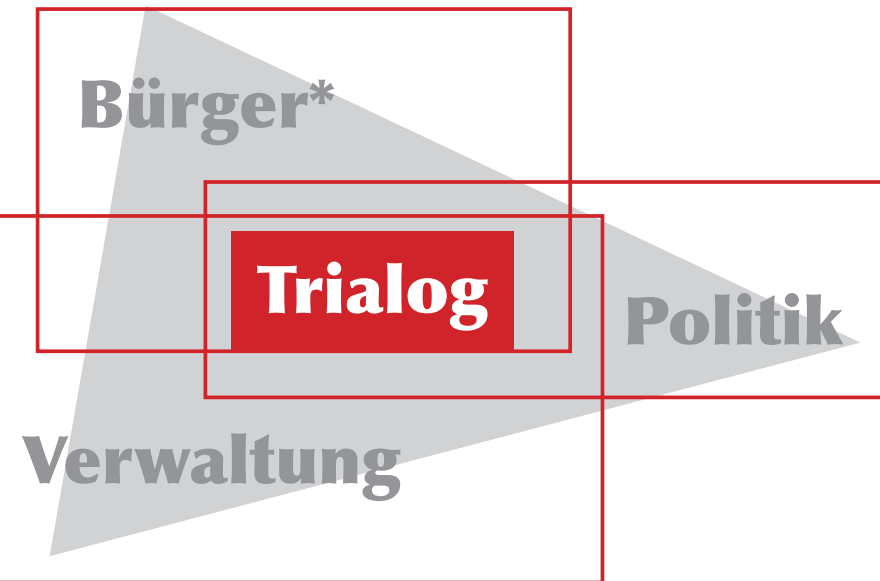
Foto: pexels-pixabay

Kooperative Bürgerbeteiligung ist ein Weg konstruktiv, ergebnisoffen und vermittelnd in Prozesse einzuwirken.



Foto: pexels-pavel-daniilyuk

Kommunales Krätedreieck



Bürgerbeteiligung, die wir nicht wollen:

Bürgerbeteiligung als Mittel von Politikern, sich Akzeptanz für einen bestimmten, nicht mehr veränderbaren Plan zu sichern.
Bürgerbeteiligung, bei der das Wichtigste schon entschieden ist.
Bürgerbeteiligung, die nichts kosten darf.

Wie Bürgerbeteiligung in Wandelstein aussehen könnte

Nachbarschaftsversammlungen

bei quartier-relevanten Bauprojekten (etwa einzelnen Straßensanierungen, quartierverändernden Bauvorhaben, beim Bau öffentlicher Gebäude im Geviert.

Internetbasierte Umfragen in der Bürgerschaft

als Instrument, um mit begrenztem Aufwand Bürgerstimmungen und Tendenzen in der Bevölkerung zu konkreten Vorhaben zu erfassen.

Gemischt besetzte Arbeitskreise oder Bürgerräte (50 Prozent Bürger/50 Prozent Gemeinderäte)

etwa bei ortsteilübergreifenden Projekten, wie Bürgerzentren, der Gestaltung von Ortsmittelpunkten oder Verkehrsprojekten, etc.

Planungs-/Zukunftswerkstätten

im Vorfeld ortsteilübergreifende Planungen, etwa bei einer Neufassung des Flächennutzungsplans oder eines Verkehrskonzepts.

Neutral moderierte Runde Tische,

wenn es zu Konflikten in der Bürgerschaft kommt oder auch bei stark widerstreitenden Einschätzungen zwischen Bürgern und Gemeinderat.



Foto: pexels-kaboompics-com

**Thema
öffentlich auf
Agenda setzen**

**Zum Mitwirken
motivieren und
einbinden**

**Gemeinsam trag-
fähige Visionen
und Ziele erar-
beiten**

**Projekte im
Dialog planen**

**Prozesse ab-
schließen oder
verstetigen**



Foto: pexels-andrea-piacquadro

Über die gesetzliche Pflicht hinaus werden Bürger über Tageszeitung, Mitteilungsblätter, Informationsabende informiert und eingeladen am Projekt teilzunehmen. In der heutigen Zeit unterstützen digitale Verfahren, wenn viele Bürger aller Altersgruppen erreicht werden sollen. Zu Beginn eines Mitmach-Prozesses steht die

Grundlagenermittlung: Die Aufgaben sollten in Form einer Vorhabensliste auf Umsetzbarkeit erörtert werden. Rahmenbedingungen werden festgelegt. Um vielfältige Ansichten und Möglichkeiten auszuschöpfen, ist es wichtig einen repräsentativen Querschnitt an Beteiligten zu finden, damit nicht „immer die gleichen“ einseitig ihre Bewertung abgeben.

Beratung/Abwägung: Gerade wenn die Themen komplex sind und vielfältige Meinungen starke Interessensgegensätze mit sich bringen, sorgt die Einbindung der Bürger für eine breite Akzeptanz im Entscheidungsprozess. Aber, die eine Antwort gibt es nicht - „das ist richtig und das ist falsch“ - eine Abwägung mit allen Vor- und Nachteilen führt zu einem Meinungsbild.

Meinungsbildung/Empfehlung: Im Prozess bilden sich verschiedene Lösungsansätze heraus. Ein Konsens, Kompromiss oder verschiedene Ansätze können entweder als Gutachten-Empfehlung oder als Stimmabgabe an die Entscheidungsträger (Marktgemeinderat ...) weitergegeben werden.

Der Verbindlichkeitsgrad von Beteiligungsergebnissen sollte vorher geklärt sein. Gesetzliche Vorgaben sind zu beachten.

Weiterführende Informationen:

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/buergerbeteiligung>



Foto: pexels-christina-morillo

„Mit einer externen Moderation zu einem einvernehmlichen Ergebnis kommen - und Austausch mit anderen Kommunen ist wichtig!“

Nutzung von Lizenzfreien Fotos von Pexels

Quellen: https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/.../AfB-Methodenhandbuch_WEB.pdf

*Wegen der Lesbarkeit des Textes haben wir weiblich, männlich, divers nicht unterschieden - bitten dies aber zu berücksichtigen